

in Kriegsfürsorge.

Konzert Née zugunsten der k. k. Gesellschaft vom Weißen Kreuz.

Am 22. d., abends 1/8 Uhr, gibt das Künstlerpaar Louis und Susanne Née im großen Musikvereinsaal unter dem Protektorat der Erzherzogin Isabella ein Konzert. Louis und Susanne Née sind als Meister im Doppelflabierspiel wohlbekannt und geschätzt. Dem interessanten Programm, in dem auch die Konzertsängerin Frau Ricca Breitenstein sowie der Hofkonzertmeister Professor Karl Brill mitwirken, wurde diesmal der Zeit, in der wir leben, Rechnung getragen, eine Phantasie über die österreichische Volkshymne unter Benützung vaterländischer Melodien und Motiven, vom Künstlerpaar komponiert, hinzugefügt. Eingeleitet wird das sehr interessante Konzert, bei dem die Protektorin ihr Erscheinen in Aussicht gestellt hat, durch einen Prolog, gesprochen vom Hofburgschauspieler Stoda. Sowohl der künstlerischen Darbietungen wegen, als auch in Anbetracht des patriotischen Zweckes, welchem das Reinerträgnis gewidmet ist, dürfte sich diese Veranstaltung eines allgemeinen Zuspruches erfreuen.

Österreich-Ungarn in Lied und Tanz.

Die unter diesem Titel schon mehrfach erwähnte große Wohltätigkeitsveranstaltung wird am 15. April in den drei Sälen des Wiener Konzerthauses in Szene gehen. Von der Konzertdirektion Gutmann angeregt, findet der Abend zugunsten des unter dem Protektorat der Fürstin Pauline Metternich-Sandor stehenden Komitees der „Kunstfürsorge“ (für die durch die Kriegslage in Not geratenen Künstler aller Kunstgattungen) statt. Der große Konzerthausaal wird sich bei dieser Gelegenheit zum erstenmal Bühnenmäßig präsentieren, und werden die reizvollsten nationalen Weisen in der jeweiligen Nationalsprache der verschiedenen Völker Österreich-Ungarns erklingen sowie die charakteristischen Nationaltänze in Originalkostümen zur Aufführung gelangen.

Dank dem Entgegenkommen der Direktion der k. k. Hofoper ist die Mitwirkung von Kammer-sängerin Marie Jeriža, Hofopernsängerin Hedwig Debicka, des Hofopernquartetts (die Herren Maill, Breuer, Rittmann, Corbinus) sowie einer Anzahl von Koryphäen unsres Hofopernballetts gesichert. Ferner wurde Anna Medak von der königlichen Oper in Budapest gewonnen und steht die Konzertdirektion Gutmann noch mit weiteren ersten Kunstkräften in Unterhandlung. Den orchestralen Teil besorgt das Wiener Tonkünstlerorchester unter Leitung von Direktor Oskar Nedbal. — Während der Längeren Pause am 15. den herv. ersten und zweiten

Teil der Veranstaltung machen hervorragende Künstlerinnen aller Wiener Theater den Konzertbesuchern an den Büfettis im mittleren und kleinen Konzerthausaal die Honneurs. — Vormerkungen auf Logen und Sige nimmt die Kasse der Konzertdirektion in Gutmanns Hofmusikalienhandlung bereits heute entgegen.

Das „Mathildenheim“ in Favoriten.

Im 10. Wiener Gemeindebezirk steht in der Leibnizgasse ein einfaches, schmuckloses Gebäude, dessen Inschrift besagt, daß es dem Knabenhort des Bezirkes gehört. Der Ausbruch des Krieges hat die Tätigkeit des Hortes beschränkt und dadurch den Raum geboten, der heute das Kriegsfürsorgewerk einer Dame der Wiener Gesellschaft beherbergt, das sie im Vereine mit gleichgesinnten Frauen und Männern als Schöpfung edelster Menschenliebe ins Leben gerufen hat. Ein einfaches Kartonblatt an einer der Türen des Hausflurs trägt den Namen „Mathildenheim“. Fünfzig arme Knaben und Mädchen erhalten in diesem Heim, das den Namen seiner Schöpferin trägt, tagsüber liebevolle Aufnahme, Wartung und Pflege.

Frühmorgens erscheinen die Kinder im Heim, finden dort Beschäftigung und Erholung außerhalb der Schulstunden, bekommen Frühstück, Mittag- und Abendbrot und kehren abends in die elterliche Wohnung zurück zu ihren tagsüber in harter Fron stehenden Angehörigen, die nur deshalb ungehindert dem Erwerbe nachzugehen vermögen, weil sie ihr Liebstes in sicherer Obhut wissen.

Täglich besucht die Schöpferin und die treue Gefolgschaft ihrer Mitarbeiterinnen das Heim, um in mütterlicher Sorge sich persönlich um das Wohlbefinden der Pfleglinge zu bekümmern. Die Augen der Kinder leuchten auf, sie drängen sich heran, zu erzählen, was sie Neues gelernt und Neues erfahren haben.

Still und unbeobachtet von der Welt, inmitten der Wohnungen der Armen und Bedürftigen, ist das „Mathildenheim“ geschaffen worden, entstanden aus dem ersten Wollen einer edlen Frau, die mit sicherem Sinne erkannte, daß in der rauhen Kriegszeit vorerst die zarteste Jugend geschützt werden müsse vor dem Verkommen und Versinken im Elend.

Die Bezirks- und Schulbehörden haben in richtiger Erkenntnis der Sachlage dem Werke die kräftigste Förderung angedeihen lassen, und private Wohltätigkeit hat im Vereine mit weiser Einsicht der Behörden die vortreffliche Erziehungsstätte in der kürzesten Zeit eingerichtet und ausgebaut.

Vor wenigen Tagen wurde im Heim das Namensfest seiner Gründerin gefeiert. Die schlichten Wünsche der Kinder, die einfachen Dankesworte der Vertreter der Bezirks- und Schulbehörden, die Versicherung treuester Anhänglichkeit seitens aller Mitarbeiter boten der Schöpferin des Werkes den schönsten Lohn für ihr Wirken.